

Transferprofil



Mai 2026

Inhalt

Das Wissenschafts-Praxis-Transfer-Profil des INEF	3
Der INEF-Ansatz: Transferprojekte und institutionelle Transfer-Partnerschaften.....	4
Worauf zielt Transfer am INEF ab?	4
Wie gestaltet das INEF den Wissenstransfer?	6

Das Wissenschafts-Praxis-Transfer-Profil des INEF

Dem Selbstverständnis des INEF entsprechend ist der Transfer der Forschungsergebnisse in die Praxis ein wichtiges Kennzeichen der Arbeiten des Instituts. Beim Transfer von Forschungsergebnissen handelt es sich jedoch nicht um eine einseitige Informationsleistung, sondern um eine zielgruppenorientierte Übersetzungsleistung, die in enger Interaktion mit den jeweiligen Adressat*innen im Sinne eines kooperativen Austauschs stattfindet und bei dem beide Seiten offen für Lernerfahrungen sind. Auch wenn Umfang und Qualität von Transferleistungen immer vom Engagement und der Expertise der einzelnen Wissenschaftler*in abhängen, so ist es aus unserer Sicht dennoch notwendig, hierfür ein institutionelles Umfeld und entsprechende Unterstützungsleistungen bereitzustellen sowie die Einzelaktivitäten in eine der jeweiligen Zielsetzung angepassten Strategie einzubetten.

Auch an der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften der Universität Duisburg-Essen (UDE) ist [Wissenstransfer](#) und damit einhergehend der intensive Austausch mit Akteuren aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft ein zentrales Element der Forschungs- und Lehrtätigkeiten. Die Aktivitäten des INEF und der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften als Ganzes sind damit Teil der Strategie für [Transfer und Kooperation](#), mit der die UDE ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen und stärken möchte. Eine wesentliche Zielsetzung der UDE-Strategie für Transfer und Kooperation ist es, einen Beitrag von Seiten der Wissenschaft zur Bearbeitung der „großen gesellschaftlichen, ökologischen, wirtschaftlichen und technologischen Aufgaben und Transformationen der Gegenwart“ ([UDE 2021: Strategie für Transfer und Kooperation](#), S. 3) zu leisten. Hierbei orientiert sich die UDE unter anderem an den Zielen für nachhaltige Entwicklung (sustainable development goals, SDGs) der Vereinten Nationen. Diese berühren Themenbereiche, die im Zentrum der theoretischen und empirischen Forschungen des INEF stehen.

Ein zentrales Kennzeichen des Transfers am INEF besteht darin, dass Transferleistungen im Rahmen institutionalisierter Kooperationen mit Akteuren erbracht werden, die im politiknahen oder politikberatenden Feld tätig sind. Transfer am INEF zielt im Wesentlichen auf folgende Bereiche ab: (1) Politikberatung und die wissenschaftliche Begleitung von Politikberatung, (2) Netzbildung und Multistakeholder-Austausch, (3) Informationsvermittlung und Einordnung von Entwicklungen in den Medien und über Formate, die eine breitere Öffentlichkeit adressieren. Unser Transfer beruht dabei idealerweise auf einem Austausch mit unseren Adressat*innen, sowohl in unseren verschiedenen Kommunikationsformaten als auch in unserer Forschungsarbeit.

Der INEF-Ansatz: Transferprojekte und institutionelle Transfer-Partnerschaften

Der Wissenschafts-Praxis-Transfer am INEF erfolgt schwerpunktmäßig über zwei zentrale Instrumente: über drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte und Transfer-Partnerschaften. Bei den Transfer-Partnerschaften ragen zwei langjährige Verbindungen heraus:

- Erstens ist das INEF seit seiner Gründung im Jahr 1990 durch einen Kooperationsvertrag mit der [Stiftung Entwicklung und Frieden \(sef:\)](#) verbunden. Die Arbeit der sef: ist insbesondere auf den Transfer an Entscheidungsträger*innen in Politik, Administration und Zivilgesellschaft hin ausgerichtet und macht darüber hinaus auch aktuelle Forschungsstände in Form von Publikationen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich, so etwa mit der Reihe „[Globale Trends: Perspektiven für Entwicklung und Frieden](#)“, die sef: und INEF gemeinsam herausgeben und mit der Vorgängerreihen in einem neuen Format fortgesetzt werden.
- Zweitens wirkt das INEF im Rahmen einer dauerhaft angelegten Zusammenarbeit seit 2002 als eines von derzeit vier herausgebenden Instituten am „[Friedensgutachten](#)“ mit, der jährlich erscheinenden zentralen politikorientierten Publikation der deutschen Friedens- und Konfliktforschung, deren Erscheinen von der Deutschen Stiftung Friedensforschung (DSF) gefördert wird.

Worauf zielt Transfer am INEF ab?

Mit unseren Transferaktivitäten verbinden wir folgende Aufgaben und Ziele:

- Politikberatung im engeren Sinne,
- die Mitgestaltung von Diskursräumen und institutionellen Rahmen für den Austausch und zur Netzbildung zwischen (staatlichen und nicht-staatlichen) Akteursgruppen,
- die Informationsvermittlung im Sinne politischer Bildungsarbeit und Einordnung von Entwicklungen in den Medien und über Formate, mit denen wir eine breitere Öffentlichkeit erreichen wollen.

Das INEF ist in mehrererlei Hinsicht in der **Politikberatung** tätig:

- (1) Ausgewählte, anwendungsorientierte Forschungsprojekte im Rahmen von Resortforschung oder von Projekten, die von Stiftungen finanziert werden, enthalten auch eine, in der Regel entwicklungspolitisch und/oder menschenrechtlich geprägte, Beratungskomponente. Das gilt etwa für das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) über drei Phasen zwischen 2015 und 2025 geförderte Projekt zu „[Wege aus Armut, Vulnerabilität und Ernährungsunsicherheit](#)“. Auch ein beispielsweise von der Hans-Böckler-Stiftung gefördertes Projekt zu „[Rechtskämpfen in transnationalen Lieferketten](#)“, das in Kooperation mit anderen Hochschulpartnern durchgeführt wurde, beinhaltet Transferkomponenten, die

über den Geldgeber in einen übergeordneten Forschungsverbund zu „[Sozial-ökologischer Transformation](#)“ eingebettet wurden. Beratungsleistungen werden auch über Gutachtertätigkeiten einzelner Forscher*innen für Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit wie etwa die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) erbracht.

- (2) Forschungsprojekte, bei denen der Anwendungsaspekt nicht unmittelbar im Zentrum steht, verfügen mehrheitlich über eine Transferkomponente, mit der darauf abgezielt wird, gesellschaftlich und politisch relevante Aspekte von Forschungsergebnissen an einen gesellschaftlichen Diskurs rückzukoppeln und sich darüber mit Multiplikator*innen auszutauschen. Dies findet derzeit etwa im Rahmen des vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) geförderten Projekts „[African Non-Military Conflict Intervention Practices \(ANCIP\)](#)“ über gemeinsame Workshops von Wissenschaftler*innen und zivilgesellschaftlichen Akteuren sowie insbesondere über die Bereitstellung einer öffentlich zugänglichen Datenbank zu Interventionspraktiken mit unterschiedlichen Visualisierungstools statt. Auch das ebenfalls vom BMFTR geförderte interdisziplinäre Verbundprojekt „[Verification in a complex and unpredictable world: social, political and technical processes \(VeSPoTec\)](#)“, das sich in einer zweiten Förderphase nun dem Thema „Knowing the Nuclear Weapons World: political, epistemological, technical and strategic processes (VeSPoTec-Hub) widmet, ist darauf angelegt, im engen Austausch mit Praktiker*innen Handlungsempfehlungen zu entwickeln, wie Verifikation und Vertrauensbildung in konfliktiven Kontexten gelingen kann.
- (3) Eine adressatengerechte Übersetzung von Forschungsergebnissen in den politischen Raum wird beispielsweise auch über die [Präsentation des Friedensgutachtens in Berlin](#) und im Land Nordrhein-Westfalen angestrebt. Diese Form der „anlassbezogenen“ Kommunikation erreicht unmittelbar politische Entscheidungsträger*innen in Parlament und Regierung.

Neben diesen auf direkte Politikberatung ausgerichteten Aktivitäten gestaltet das INEF **Diskursräume, Netzwerkbildung und einen Multistakeholder-Austausch** beispielsweise über entsprechende Formate der sef: mit. Hervorzuheben sind hier die einmal jährlich angebotenen [Potsdamer Afrikagespräche](#), in denen sich Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft über ausgewählte Themenschwerpunkte und den damit verbundenen Herausforderungen in einer geschützten Atmosphäre austauschen.

Informationsvermittlung und insbesondere die **wissenschaftliche Einordnung** von Entwicklungen findet neben den bereits erwähnten Publikationsreihen über verschiedene Vermittlungsinstanzen und in unterschiedlichen Formaten statt. So verfügen anwendungsorientierte INEF-Forschungsprojekte wie das vom BMZ geförderte Projekt „[Wege aus Armut, Vulnerabilität und Ernährungssicherheit](#)“ oder das vom BMFTR geförderte Projekt „[African Non-Military Conflict Intervention Practices](#)“ über eigene Projektpublikationsreihen, in denen Forschungsergebnisse praxisorientiert aufbereitet werden. Auch über Blog-Formate sowohl auf der INEF-Website (siehe den

[Development and Peace Blog](#) von INEF/sef:) als auch insbesondere in Projektverbänden ([VeSPoTec Blog](#), [ANCIP Blog](#)) greifen INEF-Forscher*innen gesellschaftlich und politisch relevante aktuelle Entwicklungen auf und ordnen diese in breitere Diskussionen ein.

Wie gestaltet das INEF den Wissenstransfer?

Um unsere Ziele zu erreichen, ist Transfer am INEF insbesondere als Austausch angelegt. Im Vordergrund steht dabei **die Aufbereitung und adressatengerechte Kommunikation von anwendungsorientierten Forschungsergebnissen**

- im Rahmen von eigenen Publikationsreihen,
- im Kontext des direkten Austauschs zwischen Wissenschaft und Praxis,
- im Dialog mit einer breiteren interessierten Öffentlichkeit sowie über Öffentlichkeitsarbeit.

Traditionell liegt der Schwerpunkt in der Kommunikationsarbeit auf der schriftlichen Vermittlung. Zentrale Instrumente hierfür sind die bereits erwähnten *Publikationsreihen*, die teilweise mehrsprachig und open access erscheinen. Erfahrungsgemäß ist bei einem Transfer über Publikationen die Möglichkeit eines Feedbacks der Adressat*innen sehr begrenzt, weshalb nur schwer eingeschätzt werden kann, welche Wirkung einzelne Publikationen erzielen können. Daher ist in einem *direkten wechselseitigen Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis* – etwa im Rahmen von Workshops, Fokusgruppengesprächen oder anderen dialogischen Austauschformaten zwischen Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen – besser zu erfassen, welche Forschungsergebnisse in welcher Form eher „nachgefragt“ werden. Zudem lassen sich eigene Annahmen über die „Brauchbarkeit“ und „Vermittelbarkeit“ von Forschungsinhalten und -ergebnissen überprüfen und anpassen. Darüber hinaus können kritische Rückmeldungen und inhaltliche Inputs von Vertreter*innen aus Praxis und Politik in die eigene Forschungsarbeit zurückfließen. Aufgrund seiner Einbindung in institutionalisierte Austauschbeziehungen kann das INEF zudem dazu beitragen, dass der Erfahrungs- und Forschungsstand zu bestimmten Transferfragen konsolidiert und vermittelt werden kann.

INEF-Mitarbeiter*innen stehen darüber hinaus für Medienanfragen, Beiratstätigkeiten und öffentliche Veranstaltungen als Expert*innen zur Verfügung. Bei Letzteren suchen sie als Moderator*innen oder Input-Geber*innen den Dialog mit einer breiteren interessierten Öffentlichkeit.

Eine weitere Komponente des Transfers von Forschungsergebnissen sind unterschiedliche Formen und Formate der *Öffentlichkeitsarbeit*. Darunter fallen die zusammen mit der sef: herausgegebenen [sef:/INEF News](#), der Newsletter „[INEF Updates](#)“, die [Website](#) (dt./engl.), Pressemitteilungen, Medieninterviews, der jährliche [Geschäftsbericht](#) und die Aktivitäten auf sozialen Medien wie [LinkedIn](#).

Ein wichtiger Bestandteil des Transfers besteht auch in der **Entwicklung von Forschungsfragen und Durchführung von Projekten unter direkter Einbindung**

von Praktiker*innen. Damit ist nicht die einseitige Aufnahme von Forschungsfragen seitens eines potenziellen Auftraggebers bei anwendungsorientierten Projekten gemeint. Es geht hier vielmehr darum, das Austauschpotential, das mit anwendungsorientierten Projekten verbunden ist (Nähe zu Ressorts, Durchführungsorganisationen und/oder Nichtregierungsorganisationen), systematisch zu nutzen, um wechselseitige Bedürfnisse und Einschätzungen oder die auf allen Seiten vorhandene inhaltliche Expertise kontinuierlich im Projektverlauf zu berücksichtigen.

Zur **Sicherstellung der Qualität der Transferleistungen**, unterstützt das INEF die Aus- und Weiterbildung der INEF-Angehörigen im Bereich der Wissenschaftskommunikation und Nutzung sozialer Medien. Dazu gehören Angebote durch externe Trainer*innen, wie ein Medientraining, Weiterbildungsseminare zu unterschiedlichen Aspekten und Formaten der Wissenschaftskommunikation sowie unterschiedliche Formen von „In-House-Veranstaltungen“, bei denen INEF-Mitarbeiter*innen ihre Transfererfahrungen aufbereiten und mit den Kolleg*innen teilen.

Universität Duisburg-Essen
Fakultät für Gesellschaftswissenschaften
Institut für Entwicklung und Frieden (INEF)
Lotharstraße 53
47057 Duisburg
Telefon: +49 (0)203-379-4420
E-Mail: inef-sek@uni-due.de

Homepage: <https://www.uni-due.de/inef>